

Aus der Stadt Halle

Das zweite Zapfloch.

Guter Wein ist eine Göttergabe. Das wußte auch Herr X., ein geschätzter Weinliebhaber.

Und so verlor er sich denn reichlich durch einen guten Freund in der schönen Wals mit dem beehrten Frant. Wie einen Augapfel bildete er das Fräulein mit den 60 Eltern, und regelmäßig, wenn er ihm von seinen köstlichen Inhalt etwas abzapft, plombierte er sorgfältig den Spund.

Aber, was der Teufel, eines Tages, — er hatte höchstens erst zwanzig Liter abgezapft, — lang das Faß merkwürdig leer. Er forschte prüfend, unterließ. Das Faß hatte an der Nadelstelle, mit der es an der Holzspann des Nachbatters lehnte, noch eine Zapfstelle!

Alte Verleumdung das winzige Loch, das durch die Verdrängung hindurch eine unbekannte Hand hineingebort.

Und nebenan im Keller lagen von Weinreihen duftend, Strohhalm, wie man sie zum Schließen von Glasflaschen benutzt. Da hat man die Lösung. Der Hausdiener des Nachbatters, der auch einen guten Tropfen liebt, war der stille Zeigebär.

„Zumiß der Kerl auch jeden Abend seit wie 'ne Wabe“, rief voll Entrüstung über voll Bevorsorgehete seine Herrin. Das Faß liegt aber jetzt nicht mehr an der Wand, sondern mitten im Keller.

Ermäßigung der Postgebühren.

erst ab 1. Februar.

Dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost sind für die im Dezember stattfindenden Tagungen Vorlagen wegen Ermäßigung der Post-, Telegramm- und Fernsprechngebühren vorgegangen.

Im Auslandsverkehr ist eine Herabsetzung der Gebühr für den einfachen Brief auf 25 Pf., für die Postkarte auf 15 Pf. in Aussicht genommen.

Für den Postschleppverkehr ist außer einer wesentlichen Ermäßigung der Zehlfußgebühren eine beträchtliche Herabsetzung der Auszahlunggebühren vorgesehen, das die Gebühr für Herauszahlungen von 1 vom Tausend auf 1 1/2 vom Tausend des Scheinbetrages und für bargelose Auszahlungen von ein Viertel auf ein Zehntel vom Tausend des Scheinbetrages ermäßigt werden soll.

Weiter wird beantragt, die Wortgebühr für Telegramme mit von 7 1/2 auf 6 Pf. und für Brieftelegrame von 10 auf 8 Pf. ermäßigt.

Die Ermäßigung in Fernsprechngebühren soll sich auf die Gesprächsgebühren im Ortsverkehr und im Fernverkehr und auf die Einrichtungsgebühren erstrecken; außerdem soll die Gebühr für das Aufgeben der Telegramme durch Fernsprecher oder durch Nebentelegraphen ganz wefallen.

Die Ortsgesprächsgebühren von 15 Pf. gilt jetzt nur für 100 Gesprächs im Monat. Bei den überfälligen Gesprächs ermäßigt sich die Gebühr von 100 zu 100 Gesprächs um einen Pfennig. Alle Gesprächs, die die Zahl 500 im Monat übersteigen, kosten 10 Pf. Der 10-Pf.-Satz tritt bereits bei

Eine neue Schauspielkunst.

Die Holzertruppe im Stadttheater.

König Nikolo von Frank Wedekind.

Ein Volk, das seinen angekommenen König Nikolo bei Todesstrafe aus dem Land verbannt, hat keinen einen Schlächtermeister Pietro zum König macht und das Ganze „Reichlein“ nennt. — Nikolo, der den Feindstod nicht lassen kann und lieber Rot, Ackerarbeit, Gefährnis duldet, — seine Tochter, die dem Vater freiwillig durch das Gend folgt — und der Würdiger, der schließlich der neuen Herrschaft die fehlende Würde gibt, indem er seinen Sohn durch Vermählung mit der angekommenen Königs Tochter adelt: Der Dichter Frank Wedekind hat schon recht, wenn er dem Stück den Untertitel gibt: „So ist das Leben“.

Aber so tiefe, bittere Wahrheit in dem Ganzen und im den Einzelheiten liegt und soviel Raum darin ist, daß man das reichhaltige, bunte, sinnvolle Werk des emigen Schicksals über dem kleinen Menschenlos spürt: doch fehlt der Dichtung das einheitliche Geblühene und der hinreichende dramatische Schwung. Es sind ohne Schaden eines köstlichen Gefährs.

Am lo beunruhigender ist es, daß die Holzertruppe damit eine so einheitliche und beständige Wirkung zu erzielen weiß. Freilich ist ihr das nicht dadurch gelungen, wie sie es selbst immer betont, daß sie zu der primitiven Einfachheit der primitiven Vandalen über den Vergangenen zurückgekehrt ist. Denn die mit feinstem Sinn für Farbe und Linie und ganz moderne dekorative Wirkung gehaltenen Szenarien und Dekorationen sind alles andere als primitiv ursprünglich und einfach. Sondern es ist ihr dadurch gelungen, daß sie die Dichtung gemäßigter zum Grundmotiv genommen und sie mit dem aus dem Reichtum des eigenen Künstlerstimm quellenden Variationen erfüllt hat, wie ein Komponist die schlichte, große Melodie einer Szene variiert. Insofern haben also die Künstler recht, wenn sie sagen, daß sie etwas ganz Neues bieten; dieses Singulieren und Ausfüllen aus Urgefühlen kennt die heute höchste offizielle Schauspielkunst allerdings nicht, die auf eigenes

Schülerium verzierte und sich begnügt, das Dichtwerk möglichst getreulich nachzuahmen.

Diese Fülle des eigenen Gehaltens vor es auch, die trotz des Ungeordneten und phantastisch Zeitlosen das Publikum ununterbrochen in einen Spannung und zum Schluß in nichtendenden Beifall ausbreiten ließ. Da es ist wahr, es ist etwas Neues, Künstliches, was sie uns bringen, die Holzertruppe, ist wie das Keimen und Blühen und Blühtreiben des Frühlings in den feinsten Blüten, aber harten Zwingen des Winterlichen Raumes unter offiziellen Theaterplan.

Und noch eines haben sie uns gebracht: wir hatten bisher nur eine dramatische, aber keine Schauspielkunst. Was die Holzertruppe ist, das ist nicht nur ein Diktieren von Worten um Gehalten, sondern ein Schauspiel, d. h. ein wertvolles Spiel der Phantasie der Künstler an der Phantasie ihrer Gäste hinüber, und frohes, lebendiges Schauen. Nicht Gehalten und Worte allein geben sie, sondern Sitten zum Schauen. Sitten und Werte mitten hinein in das in tausend Jahren wohlgeübte ewig bunte Leben.

Freut man sich aber, was es ist, das diese Künstler bewähren, so erneuernd, verjüngend und bereichernd die bisherige hartgewordene Bühnenkunst zu durchdringen, daß man immer wieder ein Winter und Frühlings denken muß, dann führt man auf die Menschen selber, die diese Truppe bilden, und auf ihre ethische, unerschöpfliche Künstlerblut, das sich nicht durch feste Anstellungsverträge und festen Wohnsitz in die Scheitelpunkte gutbürgerlicher Erziehung hineinbequemen ließ. Sondern die sie, dieses fahrendes Volk, die ganze Unmöglichkeit des Wanderlebens auf sich nehmen, um die volle künstlerische Freiheit zu bewahren. Man muß sie lieben, diese Künstler, nicht nur um des neuen Reichtums willen, den sie uns zeigen können, sondern um dieses Spiels willen, das sie in ununterbrochener, materiell freier Zeit dem Volk bringen: dem Ideal der Kunst, und, was vielleicht noch bedeutender in dieser Zeit ist: der Freiheit der Persönlichkeit. Sie sind mehr als Regisseur zu neuer Kunst, sie sind in ihrer schwebenden Rolle als Schauspielers fahrendes Volk Weltweiser e neuer Zeit.

Zehnjährige Markthuben verbrannt.

Künftigen Feuerlöscher.

Gegenüber dem Hause Nr. 13 der Dietrichstraße befindet sich seitdem zwei Säulen ein Soldatenkaserne, in den die Wände der Rückwand anderer Händler, wie den Wochenmarkt befinden, aufbewahrt werden. Die Wände werden nach Beendigung des Marktes auseinandergenommen und dort verstaubt. Am Sonntag gegen 5 Uhr nachmittags kamen plötzlich helle Flammen aus dem Schuppen hervor. Als die Feuerwehr kam, konnte sie nur noch einen geringen Teil der Wände retten; viele von ihnen, sowie einige große Sonnenströme von Gemüschendörfern verbrannten. Die Entschadungsurteile des Brandes soll darin zu finden sein, daß sich Kohlenmeister wie die Markthuben zum Wärmern der Säulen, in dem Schuppen befinden, deren Anzahl nach altem. Die Feuerwehr befreit das Gebäude; es ist kein Kohlenmeister bei den Wänden arbeiten gefunden worden. Die Feuerwehr rückt nach einheitlicher Tätigkeit wieder ab. Der Schaden scheint nicht unbedeutend zu sein.

Vom Sonntag zum Sonntag wurde die Feuerwehr innerhalb 24 Stunden fünf alarmiert. Der erste Alarm am Sonntagabend betraf einen Brand in der Dietrichstraße, in einem zur Auslagerung von Markthuben benutzten Holzhaus. Kurze Zeit darauf wurde die Feuerwehr nach der Lausitzerstraße 1 gerufen, wo ihr Einsetzen durch eine Dampfexplosion notwendig geworden war. Am Sonntag Morgen gegen 7 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Schaden in der Nähe der Lausitzerstraße 46 und am gleichen Nachmittag nach der Roberti 1, dort war gegen Abend in einer Südrückwand in Abwesenheit des Inhabers ein Holzstamm, sowie Säde und dergl. in Brand geraten. Da alle Türen mit Eisenbeschlägen und Eisenriegeln versehen waren, konnte die Feuerwehr erst nach Einbringen einer Türöffnung in die aufrechtstehende hart vermauerte Räume mittels der Handschraubengreife eindringen und das Feuer mit einer Schlauchlinie auf den vorerwähnten Brand beschränken.

Fünf Schlägereien

verschiedene der heutige Polizeibericht. Am Sonntagabend nachmittags riefen sich in der Lange Straße zwei Männer an. Das lag gar nicht in ihrer Absicht; sondern sie tortellen einander, weil sie betrunken waren. Da jedoch einer dem anderen eine böse Absicht zutraute, verprügelten sie sich gegenseitig, bis die Polizei eintraf.

Am Abend entstand auf dem Marktplatz zwischen zwei Kampfhähnen eine Schlägerei. Eine große Menschenmenge schaute der Schlägerei gespannt zu. Auch hier schritt die Polizei ein.

In der gleichen Nacht prügelten sich in der Nähe der Hauptpost mehrere Männer. Eine Schaar Neugieriger gruppierte sich zum Ansehen um die Kampfhähnen. Polizeibeamte machten der Szene ein Ende.

Gestern Abend gerieten auf der Spitze drei Männer Hand aneinander. Dabei wurde der eine im Gesicht verletzt. Die Polizei verhandelte die Beteiligten. Einem wurde ein Totschläger abgenommen.

Und die fünfte und letzte Schlägerei spielte sich am Sonntagabend in der Dietrichstraße ab.

Heberlieferung der Zahl 300 ein. Die bei Heberlieferung neuer Fernsprecheinrichtungen als einheitliche Gebühr zu zahlende Einrichtungsgebühr wird bei Hauptanstellungen von 60 auf 80 und bei Nebenstellen von 60 auf 40 Pf. herabgesetzt. Die Gebührenänderung soll im wesentlichen am 1. Jan. 1925 in Kraft treten.

Die neuen Post- und Fernsprechngebühren können jedoch wegen der nötigen umfangreichen Vorbereitungen für den Betrieb erst am 1. Februar 1925 an erhoben werden.

Stahlhelm-Volkspeisung. Täglich fast 500.

Die halbtägige Stahlhelmpeisung hat besonders nach dem Erliegen der städtischen Disposition in ihrer anwachsenden Nähe die armen Kreise der Bevölkerung herangezogen. Die Ausgabe erstreckt sich auf die ganze Stadt, die in fünf Bezirke eingeteilt ist. Die Zahl der täglich Gespeisten liegt nahezu auf 500 angemessen.

Seit Übernahme der Küche am 17. Juni 1924 wurden bis zum 25. November insgesamt 35 071 Portionen ausgegeben. An Neuanmeldungen kamen täglich 10 bis 15 Anträge ein. Dazu täglich

eine große Zahl Sungriger, die nicht angemeldet mit verpflegt werden. In jedem Freitag wurden weiterhin herausgegeben: 140 Brote, 1 1/2 Zentner Kaffee, 1 Zentner Kaffee.

Die drei Weltreisenden.

In den letzten Wochen haben wiederholt Weltreisende unsere Stadt passiert. Hier wie anderswo klappten sie die Zeitungsreportagen ab und erzählten von ihren abenteuerlichen Plänen. Bei uns haben sie nicht, sondern freundlich Aufnahme gefunden, denn im allgemeinen handelt es sich bei den „Weltreisenden“ um Landeide und Übergehnisse Menschen, denen man ihr Summelchen nicht erwidern soll. Drei von diesen Abenteurern hat man jetzt in Halle verhaftet. Sie hatten in derselben Zeit in Jüterbog erbrochen, um nach Halle zu fahren. Als sie ansetzten, erwiderte man: „Ihre Ausweiser werden hier als gefaßt. Sie trauen Regener bei sich.“

Die Polizei hat ihre Personalien noch nicht einwandfrei feststellen können. Die drei Mann ergaunten vor sich zu haben. Französische Zeitungsreportagen hatten zur Erklärung für das launische Reiseziel längere Artikel gebracht, und in Halle hatte sich schon ein Klubverein die Erre gene-

3 Tage billige

Schürzen

Montag Dienstag Mittwoch
Unser Lager, ca. 10 000 Schürzen, in den verschiedensten Formen und Qualitäten, bringen wir zu beispiellos billigen Preisen zum Verkauf.

Einige Beispiele:

Kinderhängerschürze aus verschied. Stoffen mit Paspelierung, niedlich verarb. von Servierschürzen aus gutem Linnen mit Stickereinsatz und Hohl-um.	1.50 2.50	Wienerschürze aus buntem Stoff, sehr hübsche Muster.	98	Warpschürzen extra feste Ware, mit Tasche, weit geschnitten.	1.50	Jumperschürze a. la Gingham extra weisse Form, sehr elegant verarbeitet.	2.50
Linierröcke aus Trikot mit plissiertem Moiree- od. Satinvolant in viel schön. Farben.	3.50	Weisse Tändelröcker schürzen mit Stickerel oder Hohlraum verarbeitet.	1.50	Wienerschürzen aus gutem Gingham, blauweiß gefärbt, in verschiedener Verarbeitung.	1.75	Jumperschürzen aus prima Satin, große weisse Form, mit einfarb. Paspel.	3.75
Moiree-Röcke prima Qualität, in nur modern. Farben.	5.90	Weisse Wienerschürzen reich mit Stickerel-Kl. u. Ansatz verarbeitet.	1.95	Jumperschürzen a. türkisch, weiß oder buntem Creton mit Paspel, einstück. Verarbeitung.	1.75	Büstenhalter aus gutem Wäschestoff, tadellos loser Sitz.	95
		Blusenströßen aus waschschichten gestraff. Stoff, m. Schrägstreifen u. Paspelierung.	2.50	Wiener u. Jumperschürzen aus dem Gingham oder buntem Stoffen, mit farb. Paspel.	2.25	Sirumphaltergürtel aus le. weitem Strick, mit wechselbaren Haltern.	1.25



BRUNNEN

HALLE * GR. ULBIOSSTR. 22-24 * RANNIECHER PLATZ

